



Der Herbst besticht meist durch seine brillanten Farben. Aber auch schwarz-weiß hat er seine Reize, wie dieses Bild der Weinheimer Fotografin Broady Nurish zeigt.

Soziales: Die „alwine Stiftung“ existiert seit zwei, kümmert sich aber bereits seit zehn Jahren um ältere Menschen

Sie sind dort, wo sonst keiner ist

WEINHEIM. Es gibt sie noch. Die stillen Helfer im Hintergrund. Die eine sinnstiftende Arbeit leisten und bedürftigen Menschen helfen, sich nicht von der Gesellschaft ausgeschlossen zu fühlen. Martina Schildhauer beschrieb es einst so: „Ich bin mir sicher, dass wir in Zukunft gemeinsam mit unseren Unterstützern sehr viel erreichen können.“ Mit ihren Worten lag sie richtig, denn die „alwine Stiftung – in Würde altern“ ist heute ein fester Bestandteil im sozialen Netzwerk innerhalb der Stadt Weinheim, sie sorgte dafür, dass dieses Netz an verschiedenen Stellen noch enger geknüpft werden konnte.

Vor zehn Jahren wurde die Arbeit aufgenommen, damals noch als Stiftungsinitiative. Zusammen mit Friedhilde Walter fing alles an, 2017 ging die Initiative über in die anerkannte Stiftung; wichtiger Kooperationspartner ist heute die Arbeiterwohlfahrt, die nicht nur die Kooperation übernommen hat, sondern seit 2015 auch eine offene Beratungsstelle anbietet.

Im Mittelpunkt steht dabei die schnelle Hilfe, aber auch die nachhaltige Förderung von Projekten. Der Fokus dabei ist auf ältere Menschen gerichtet, die in Armut leben, Gewalt ausgesetzt sind oder auch an Demenz leiden.

Ob es nun das Hausnotruftelefon, die schnelle Hilfe im Einzelfall oder auch die Förderung der Demenzbegleitung an der GRN-Klinik Weinheim – die Stelle wird von der Stiftung zu zwei Dritteln finanziert – ist: Es ist keine einfache Arbeit, denn „wir helfen dort, wo keiner hin will“, ist sich die Stifterin sicher.

Es geht zwar generell um große gesellschaftliche Themen, die mit Blick auf die demografische Entwicklung einen immer höheren Stellenwert bekommen. Und es sind unangenehme Themen – für beide

Seiten. Bei Gewalt im Alter beispielsweise dauert es sehr lange, bis sich Opfer jemandem anvertrauen. Und umgekehrt schaut die Außenwelt oft nur zu, statt zu handeln.

Mittlerweile hat sich viel getan und gerade das fast abgelaufene Jahr zeigt, wie vielfältig die Aktivitäten der Stiftung sind. „Es war so viel, dass wir gar nicht die Zeit hatten, das auch entsprechend zu kommunizieren“, erzählt Martina Schildhauer. Das Programm in diesem Jahr war, zusätzlich zu der alltäglichen Arbeit, eng gestrickt und ein Blick darauf zeigt, wie vielfältig es angelegt ist. Ein dreitägiges Filmfest für Generationen in Weinheim und Hemsbach, eine Ü-60-Party mit 120 Teilnehmern oder auch der Start der Vortragsreihe „Ohne Furcht im Alter“ zu dem Thema „Trickbetrügereien und Abzocke“ gehören dazu, ebenso ein Tagesausflug für Senioren mit 52 Teilnehmern an die Loreley. Das alles fand statt, um die Menschen aus ihrer Einsamkeit zu holen.

Das Projekt „Helfer mit Herz“

Darüber hinaus klärte die Stiftung anlässlich des „Welttages gegen Diskriminierung und Misshandlung älterer Menschen“ auf, gab die Zusage zu der Finanzierung von zwei Freiwilligendienststellen zur Unterstützung der Projekte bei der AWO und nahm am Netzwerktreffen ehrenamtlich Tätiger in den Räumen der Freudenberg-Gruppe oder am Aktionstag des „Bundesverbandes Deutscher Stiftungen“ zum Thema „miteinander, füreinander“ teil.

Im November und Dezember werden noch weitere Aktionen folgen, „denn der Bedarf ist riesig und wir merken auch mit Blick auf die Resonanz, wie wichtig unsere Arbeit geworden ist und weiterhin auch sein wird“, ist sich Martina Schildhauer sicher. Dabei verliert die Stif-



Aufklärende Veranstaltungen, wie beispielsweise ein Vortrag mit Prof. Dr. Rolf Dieter Hirsch, gehören auch zur Arbeit der Stiftung. BILD: ERNST LÖTZ

tung auch nicht den Blick auf neue Projekte, wie beispielsweise die Aktion „Helfer mit Herz“, die erst kürzlich ins Leben gerufen wurde. Dabei werden bedürftige Senioren bei alltäglichen Dingen unterstützt, die sie nicht mehr alleine bewältigen können. Dies können beispielsweise Arbeiten rund ums Haus sein, Hilfe beim Einkaufen, Botengänge, die Begleitung zu Ärzten und Behörden und einiges mehr. Wichtig dabei: Im handwerklichen Bereich ist das Angebot nicht als kostengünstige Alternative zu Handwerksbetrieben zu sehen.

Der Zeitaufwand der Helfer sollte zwei Stunden nicht übersteigen, Bedürftige bezahlen einen geringen

Stundensatz. Wer für die Hilfe nicht selbst aufkommen kann, für den übernimmt die alwine-Stiftung die Kosten.

Es ist von der Grundidee ein sehr einfaches, aber äußerst effektives Projekt, das sich nach den Bedürfnissen der Altersgruppe ausrichtet und damit sinnbildlich für die Arbeit der Stiftung steht: ganz nah an den Menschen und dort helfen, wo andere nicht hinkommen. sf

Am Donnerstag, 21. November, findet im Alten Rathaus am Marktplatz ein Vortrag statt. Thema: „Häusliche Gewalt – eine Herausforderung für uns alle“ in Kooperation mit dem Verein Zoom aus Göttingen.

alwine: Von der Initiative zur anerkannten Stiftung

■ 2009 startete Martina Schildhauer die **Stiftungsinitiative** Altersarmut von Frauen.

■ Im **Jahr 2017** ging die Initiative über in die „alwine Stiftung – in Würde altern“.

■ Die Stiftung hat ihren Sitz in Weinheim am Marktplatz 18 und **unterstützt** Menschen, die in Armut leben, Gewalt ausgesetzt sind und/oder an Demenz leiden.

■ Mehr **Infos** gibt es im Internet unter www.alwine-stiftung.de

■ Enger Partner bei den Angeboten ist die **AWO Rhein-Neckar**.

■ Die „alwine Stiftung – in Würde altern“ ist **erreichbar** unter 06201/49 47 275, www.alwine-stiftung.de, E-Mail: kontakt@alwine-stiftung.de

■ Die **Beratungsstelle** befindet sich bei der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Rhein-Neckar, Burggasse 23 in Weinheim. Ansprechpartnerinnen: Brigitte Bell und Karin Frost, E-Mail: brigitte.bell@awo-rhein-neckar.de; karin.frost@awo-rhein-neckar.de. Sprechzeiten: Dienstag und Mittwoch 14 bis 16.30 Uhr, freitags 9 bis 11.30 Uhr und nach Vereinbarung. Telefon: 06201 / 48 53 421.

■ Bei der AWO erfolgt auch die Vermittlung der **alwine-Hausnotruftelefone**.

■ **Spendenkonto:** „alwine Stiftung – in Würde altern“, IBAN: DE47 6727 0003 0070 3181 00, BIC: DEUT-DESM672, Deutsche Bank Heidelberg.

AWO

Nikolaus kann „gemietet“ werden

WEINHEIM. Das Kreisjugendwerk der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Rhein-Neckar bietet auch in diesem Jahr wieder einen Nikolaus-Service am 6. Dezember an: Auf Bestellung schlüpfen die ehrenamtlich Tätigen in Kostüme und kommen als Nikolaus und Engel verkleidet direkt in die gute Stube der Familien. Das teilt die Arbeiterwohlfahrt mit.

Zur Anmeldung bis spätestens Montag, den 25. November, sind neben Adresse und Telefonnummer (wichtig wegen der Terminvereinbarung) ein paar Angaben über die zu beschenkenden Kinder erforderlich, wie Name, Alter und einige Charaktereigenschaften.

Unter anderem in Weinheim, Hirschberg, Ladenburg, Schriesheim sowie Heddesheim sind am Nikolaustag ab 14 Uhr Hausbesuche möglich – nach Absprache können auch in anderen Städten der Umgebung Nikolausbesuche möglich gemacht werden.

● Anmeldungen für den Nikolaus-Service können per E-Mail an mona.wiest@awo-rhein-neckar.de oder telefonisch unter 06201/4853-264 erfolgen.

Benefiz: Riesiges Interesse an Spendenessen der Familie Efrimidis

Abend endet mit Rekordergebnis

WEINHEIM. Im Mai 1989 wurde die Idee geboren: Schlemmen und dabei etwas Gutes tun – das war der Gedanke von Familie Efrimidis, als ihr zweites Kind, Eleni, auf die Welt kam. Doch wie konnte diese Idee umgesetzt werden? Indem Freunde, Gäste und Geschäftspartner auch mitmachen. Klaus und Heidi Flößer, deren Sohn Philipp auch im Mai 1989 auf die Welt kam, machten sofort mit. Ebenso wie viele Freunde von der Fußballabteilung der TSG 1862. Diese Unterstützung hält bis heute an.

Nun war es zum 31. Mal wieder so weit: Familie Efrimidis, ihre Kinder und auch die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sowie 27 ehrenamtliche Helfer und Helferinnen aus TSG, Familie, Philia und Bekanntenkreis waren bereit, die Gäste zu bewirten. Bis 21 Uhr hatte Stella Kirgiane-Efremidou mit ihrem Team über 340 Speisen über die Theke gereicht. Auch Oberbürgermeister Manuel Just konnte sich nach seiner Ausschusssitzung nicht ausruhen, sondern musste gleich sein wichtiges Ehrenamt einnehmen: abkassieren.

Dimitrios Tsilingiris hatte sich auch dieses Mal wieder bereit erklärt den Abend mit seinen wunderschönen Liedern zu bereichern. Das Ergebnis des Abends war für alle überwältigend: 6 700 Euro – ein Rekord. Gespendet wird wie immer der Gesamtumsatz, ohne Abzüge der Unkosten.

Bei der Spendenübergabe betonte Alexandros Efrimidis, dass er es nie für möglich gehalten hätte, dass

innerhalb von dreieinhalb Stunden so ein Betrag zusammenkommen könne. „Das geht nur, weil viele Gäste ihre Rechnung sehr, sehr großzügig aufgerundet haben“, so der Gastwirt. Oberbürgermeister Manuel Just lobte die Familie, die diese Aktion voller Herzblut nun schon seit 31 Jahren organisiert und durchführt. „Für mich war es beeindruckend zu erleben, dass die Gäste des Abends diese Dankbarkeit für die eigene Gesundheit und die ihrer Kinder mit übernommen haben und deshalb kommen – das zeigt mir, dass der Gedanke der Familie Efrimidis angekommen ist. Dieses Engagement kann nicht hoch genug gewürdigt werden,“ so das Stadt- oberhaupt.

Auch Renate Schnelle von der Lebenshilfe bedankte sich und betonte, dass dieser Einsatz von Manpower und Sachmitteln seinesgleichen suche. „Wir sind besonders glücklich, euch als Unterstützer zu haben!“ Mit den 3100 Euro, welche die Lebenshilfe bekommt, werden die Fahrtkosten zu den Kursen, Gerätschaften für die Sport- und Spielkurse und Übungsleiterausbildungen finanziert. Der Förderverein der Maria-Montessori-Schule wird die Ausstattung der Trainingswohnung mit 800 Euro finanzieren können. Im Tagesförderzentrum der Diakonie kann man mit den 900 Euro endlich das Treppenhaus streichen, die Nikolauspflanze mit 1100 Euro wird neue, höhenverstellbare Möbel kaufen und für das Pilgerhaus kann für den Pool ein Sonnensegel angeschafft werden.



Stella Kirgiane-Efremidou (Zweite von links) und ihr Mann Alexandros Efrimidis (rechts) initiieren seit Jahren das Benefizessen, das in diesem Jahr mit 6700 Euro ein Rekordergebnis einbrachte. Das Geld wird komplett für den guten Zweck gespendet. BILD: FRITZ KOPETZKY



Stifterin Martina Schildhauer ist seit zehn Jahren aktiv und hat zusammen mit ihrem Team in dieser Zeit ein engmaschiges Netz geknüpft. BILD: THOMAS RITTELMANN